

<b>Zeitschrift:</b>	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
<b>Band:</b>	29 (1953)
<b>Heft:</b>	6: Schweizerische Volksbibliothek 1920-1953 : Felix Burckhardt zum Dank : Weihnachten 1953 = Bibliothèque pour tous = Biblioteca per tutti
<b>Artikel:</b>	Bibliothek und Patient im Berner Inselspital : 1948 wurden mit 2210 Büchern 21527 Ausleihungen an rund 3000 Leser erzielt
<b>Autor:</b>	Stauffenegger, Ursula
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-771373">https://doi.org/10.5169/seals-771373</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bibliothek und Patient im Berner Inselspital

1948 wurden mit 2210 Büchern 21 527 Ausleihungen an rund 3000 Leser erzielt

Wie jeder von uns gewiß selbst erfahren hat, kann das Buch eine ganz wesentliche Rolle spielen in Tagen der Krankheit und des unfreiwillig untätigen Daliegens. Wie aber verhält es sich mit dem Kranken, der, aus einer beliebigen beruflichen Arbeit herausgerissen, inmitten vieler Leidensgenossen Wochen, Monate, Jahre im Spital verbringt?

Zu Beginn meines Amtes als Spitalbibliothekarin glaubte ich, daß dem wöchentlichen Erscheinen meines Bücherwagens von allen Seiten nur so zugejubelt werde. Doch ich wurde eines andern belehrt — erlebte jedoch dabei auch höchst erfreuliche Ueberraschungen. In jeder Abteilung des Krankenhauses herrscht eine ganz bestimmte Atmosphäre, die gerade in der Bücherausleihe besonders spürbar wird. Fast überall freudig oder mit sichtlichem Mißbehagen empfangen, wurde ich doch selten mit gleichgültiger Interesselosigkeit abgespielen. Dies schien mir ein gutes Vorzeichen zu sein. — Es ist nun nicht so, daß ein relativ leichtkranke Patient (soweit dies in einem Spital möglich ist) mehr liest als ein schwerkranke. Wie oft erfahre ich, daß jemand, mit einem überaus schmerzvollen Leiden behaftet, sich um so mehr an das Buch klammert und Band für Band geradezu verschlingt. Man kann es aber auch erleben, daß in einem Saal mit 12 Betten auf eine eindringliche Frage nach Bücherwünschen kaum geantwortet wird, und zwar nicht wegen körperlicher Unfähigkeit.

Wie in jeder nichtwissenschaftlichen Bibliothek, so geschieht es auch hier, daß der Betreffende zu Beginn nicht recht weiß, was er sich eigentlich auswählen soll. Nun stellt sich für die Bibliothekarin die dankbare Aufgabe, ihn nach und nach immer besser zu befriedigen und ihn sogar, eventuell unbemerkt, auf eine geistig höher stehende Art von Literatur aufmerksam zu machen. Doch soll damit beileibe nicht gesagt werden, daß dies in jedem Fall gelingt oder auch nur angebracht ist! Oft genug muß man sich ehrlich Mühe geben, nicht beschämmt den Rückzug anzutreten. Das Wichtigste bleibt hier immer, dem unbeschäftigte Kranken die leere Zeit zu einer wertvollen oder doch wenigstens erträglichen gestalten zu helfen.

In den meisten Fällen ist der neueingetretene und meist auch etwas scheue Patient dankbar für irgendeinen Roman oder eine Erzählung. Es ist erstaunlich, wie rasch eine im Saal vorhandene Lesewut auf ihn ansteckend wirkt. Beim zweiten oder dritten Besuch wagt er es dann, über das Gelesene eine Erklärung abzugeben und der Bibliothekarin begreiflich zu machen, warum es eben Abenteuergeschichten oder dann Bücher *nur* schweizerischer Herkunft sein dürften.

Für viele Patienten bedeutet die Möglichkeit des Bezuges von Fachliteratur aus der Schweizerischen Volksbibliothek eine berufliche Bereicherung und eine Quelle neuen Wissens, die ihnen ohne den Spitalaufenthalt verschlossen geblieben wäre. Vor allem melden sich hier Techniker, Pfleger, Handlanger etc. Von den Sprachlehrbüchern in Englisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch geht es über Geschichtswerke, Psychoanalyse, Menschenfresser, Graphologie, Bergsport zu Erziehung und Familienrecht.

Was ich im vergangenen Jahr bei meinen Lesern fand, das ist vor allem viel Vertrauen, eine ehrliche Freude über den gebotenen Lesestoff, manchmal offene Entrüstung, und sehr wenig Enttäuschung — was die Bücher anbetrifft. Alles in allem ein buntes Abbild des wechselvollen Lebens selbst.

(Jahresbericht 1948)

*Ursula Stauffenegger*